

Kalk und Lehm – die neuen alten Baustoffe

Kalk- und Lehmputze gewinnen im Hausbau an Beliebtheit

Sie sind ökologisch, schaffen ein angenehmes Raumklima und erfordern Geduld: Kalk- und Lehmputze werden von der Bauindustrie wieder entdeckt.

Von JEAN-LUC BRÜLHART

Als Pionier in der Gegend bezeichnet sich Erwin Spicher, Geschäftsführer des gleichnamigen Maler- und Gipsergeschäfts in Düdingen. Vor rund acht Jahren hatte er in Locarno in einem Weiterbildungskurs die dekorative Beschichtung kennengelernt. Seither haben ihn die Kalkputze nicht mehr losgelassen und er hat viel und intensiv damit experimentiert.

Der Durchbruch gelang vor vier Jahren. Damals erhielt er eine Anfrage einer Kundin, die genaue Vorstellungen in ökologischer und ästhetischer Hinsicht hatte. Ein topförmiges Material war nicht in Sicht, um die genannten Anforderungen zu erfüllen. «Somit war ich gefordert, ein Grundmaterial zu finden, das ohne Anstrich die mediterrane Farbgebung gewährleistet und gleichzeitig den ökologischen Aspekt erfüllt», sagt Spicher rückblickend. Nach langem Experimentieren habe nur ein Kalk-Schlammputz die Zufriedenheit der Bauherrschalt erfüllt.

«Mediterrane Atmosphäre»

Spricht der eidgenössisch diplomierte Malerpolier von Kalkschlämmputzen, so gerät er ins Schwärmen. Von «mehr Tiefenwirkung» ist die Rede, von «mediterraner Atmosphäre» und nicht zuletzt auch von «mehr Wohlbefinden» – geschaffen von einer farbig ungleichmässigen Oberfläche, die zu haben ist von glatt bis leicht strukturiert. Die mit dem Kalk verwendeten Farbpigmente sind kalkecht und 100-prozentig lichtbeständig. Mittlerweile hat die Firma Erwin Spicher AG rund 2500 m² mit Kalk-Schlammputz gestaltet. Dazu

gehört auch das Gault-Millau-Restaurant «Trois Tours» in Bürglen.

Was die Lehmputze angeht, so gibt es in Freiburg und Umgebung keinen Fachmann, der entsprechende Arbeiten erledigen kann. Wer etwas darüber erfahren will, muss bis nach Bern zu Werner Aeschlimann. In zehn Jahren Tätigkeit kamen rund 300 Objekte zusammen. «So viele wie sonst niemand in der Schweiz», so Aeschlimann.

Regulierend und reinigend

Zwei Eigenschaften zeichnen Kalk und Lehm aus: Beide sorgen in den Wohnungen für ausgeglichene Luftfeuchtigkeit und beide binden Gerüche. «Das ist mit ein Grund, weshalb wir im Kornhaus-Café in Bern Lehmputz verwendet haben», so Aeschlimann.

Wer sich für Kalk oder Lehmputz entscheidet, muss Geduld mitbringen. Das Austrocknen braucht bei beiden Materialien seine Zeit. «Und der Kalk macht sowieso, was er will», sagt Spicher. Man könne nicht gross beeinflussen, wie die Oberfläche genau austrocknet, welche Wolkigkeit die Wand haben wird. Eine Nachbearbeitung ist aber möglich, somit kann man weitgehend auf die diversen Anforderungen bezüglich der Intensität und Farbgebung der Kundschaft eingehen.

Keine Schimmelbildung

Beide Baustoffe sind resistent gegen Schimmelbildung. «Die alkalische Oberfläche des Kalks verhindert den Befall von Schimmel und Pilzen», so Spicher. Deshalb sei Kalk gerade auch für Nasszellen ein geeignetes Material. Beim Lehm gibt es allerdings eine Einschränkung. Der Grundputz besteht unter anderem aus Hanf oder Stroh – organisches Material also, das durchaus von Schimmel befallen werden kann, wenn die Austrocknung nicht fachgemäss geschieht. Eine Erfahrung, die Aeschlimann auch schon



Schöner wohnen, auch dank Lehm- und Kalkschlämmputzen.

Bild Aldo Ellena

machen musste. Der Pilz sei aber mit dem Austrocknen der Wand abgestorben und man habe ohne Probleme den Deckputz auftragen können. Verputze aus Kunststoff würden sehr wohl organisches Material (zum Beispiel PVC) beinhalten, weshalb es dort zu Schimmelbildung komme, so Aeschlimann.

Kalk und Lehm mögen viele Gemeinsamkeiten haben. In einem unterscheiden sie sich aber wesentlich: «Ich empfehle niemandem, alleine mit Kalk zu hantieren. Es ist kein Publikumsprodukt», betont Spicher. Durch die hohe Alkalität (PH-Wert 12,7) ist es empfehlenswert, dieses Material nur von ausgebildeten Fachkräften verarbeiten zu

lassen. Ein Spritzer in die Augen kann zu Verätzungen der Hornhaut führen. Auch der Kontakt mit der Haut ist deshalb zu vermeiden. «In trockener Form ist der Kalk jedoch absolut unbedenklich, ist er durch die CO₂-Aufnahme wieder in seine urbare Form zurückversetzt.»

Lehmputze dagegen können auch von Laien aufgetragen werden. Werner Aeschlimann bietet den Interessierten einen tätigen Kurs an, bei dem das Wichtigste gelehrt wird. «Auf diese Weise können sie die Kosten erheblich senken.» Wenn man die Arbeit in Auftrag gibt, kosten Lehm- wie auch Kalkschlämmputze im Vergleich zu Stucco-Beschichtungen rund doppelt so viel.

Der Kalk-Schlammputz ist gemäss Erwin Spicher nur im Innenbereich zu verwenden. Dasselbe gilt auch für Lehm. Dieser jedoch eignet sich auch für wettergeschützten Fassadenteile als Aussenputz.

Für Kalkputze: spicherag@bluewin.ch; für Lehmputze: www.topleem-helvetica.ch

Tage der offenen Türe

Lehm- und Kalkputze sind zu sehen in Jetschwil im ersten Minergie-P-Haus des Kantons Freiburg. Ursula Schwallier und Marcel Kadorji laden ein zu zwei Tagen der offenen Türe. Sie finden statt am Freitag, 24. November, von 15 bis 19 Uhr, sowie am Samstag, 25. November, von 10 bis 17 Uhr. Der Weg ist ab dem Parkplatz vom Planet Edelweiss markiert. Aus organisatorischen Gründen werden Interessierte gebeten, sich bis zum 22. November anzumelden unter Tel. 026481 3800; Fax 026481 3830 oder schwaller@lutz-architecte.ch jfb